

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Münzgeschichte des Zähringen-Badischen Fürstenhauses und der unter seinem Scepter vereinigten Städte und Landschaften**

**Berstett, Christian Jakob August**

**Freiburg im Breisgau, 1846**

Breisach (Alt-)

[urn:nbn:de:bsz:31-383412](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-383412)

## B r e t t e n .

---

Kleine Amtsstadt am Saalbach, zwei Meilen von Durlach. Schon im 8ten Jahrhundert kommt in Urkunden diese Stadt vor. Oefters wechselte sie ihre Herren: die Grafen von Lauffen, Eberstein und Zweibrücken, dann das Haus Baden besaßen sie in verschiedenen Zeitepochen und unter verschiedenen Verhältnissen, bis solche 1339 an Pfalzgraf Rudolph II. käuflich kam. Seit dieser Zeit blieb das pfalzgräfliche Haus im ununterbrochenen Besitz davon, bis zum Lüneviller Frieden, in welchem es an das Haus Baden fiel. Zu Anfang des 12ten Jahrhunderts erhielt das Städtchen, oder die Grafen von Lauffen, damalige Herren, Markt- und Münzgerechtigkeit; die Urkunde darüber ist jedoch verloren gegangen, und deren Dasein beruht bloß einstweilen auf Ueberlieferungen. Für die Kirchengeschichte ist Bretten dadurch merkwürdig, weil 1497 der berühmte Reformator Philipp Melancthon hier geboren wurde.

Bei Gelegenheit der Kirchenvereinigung im badischen Lande 1821 wurde eine kleine Schaumünze geprägt:

56.

- A. VFREINIGTE EVANG : PROTEST : CHRISTEN IN BRETTEEN . D . 28 . OCT . 1821 . Auf einem Postament steht ein Kelch und offenes Buch, über welchem man zwei aus Wolken hervorragende Hände sich erfassen sieht; oben das allsehende Auge im Dreieck mit Strahlen.
- R. DAS WORT DES HERRN BLEIBT IN EWIGKEIT! PETRI . 1 . 2 . 5 . Im Feld: EIN HERR | EIN GLAUBE | EINE TAUFE | EIN GOTT U. VATER | UNSER ALLER | EPHES . | 4 . 5 . 6 . gss . 16 . Appel n . 580 .

## B r e i s a c h (Alt-).

---

Eine der ältesten Städte dormalen auf dem rechten Ufer des Oberrheins. Sie liegt auf einigen sich aus der Ebene einzeln hervorragenden Felsen. Ehemals war die Stadt vom Rhein umflossen, eine Insel, und wurde zum Elsass gerechnet; nunmehr aber ist durch Kunst der ganze Rhein auf ihrer Westseite. Wahrscheinlich war Drusus ihr Erbauer. Diese Stadt gab dem Gau, worin sie liegt, den Namen Breisgau; die frühere Geschichte ist noch nicht hinlänglich beleuchtet. Zu Anfang des 10ten Jahrhunderts stand sie unter eigenen Grafen; zur Zeit K. Heinrichs II. eroberte sie 939 Giselbert v. Lothringen. Diese Eroberung war jedoch von kurzer Dauer; K. Otto I. eroberte es 940 wieder, wobei Giselbert †. Herzog Herman II. von Schwaben eroberte 1003 gleichfalls die Stadt; obwohl, wie es scheint, die Bischöfe von Basel schon frühe die Herren der Stadt waren, so gehörte democh dieselbe zum Herzogthum Schwaben, und als 1090 H. Berthold von Zähringen sich mit Friederich von Hohenstaufen verglich, erhielt ersterer Breisach zu dem ihm vom Herzogthum Schwaben abgetretenen Antheil. K. Heinrich VI. wurde 1185 für den halben Theil derselben Lehensmann des Bischofs. Nach dem Tode K. Conrads IV. zog 1254 Bischof Berthold dies Lehen wieder ein. Graf Rudolph von Habsburg, nachheriger Kaiser, eroberte Breisach durch List; allein er trat sie für 900 Mark nebst allen Ansprüchen darauf dem Bischof wieder ab. Es scheint, dass die Herzoge von Zähringen nicht nur Oberherren des ganzen Landes, sondern auch Mitherren dieser Stadt waren, und als solche befestigten sie das Schloss. Auf welche Art sie jedoch dies Eigenthum erlangt und wieder verloren, ist unbekannt; so auch wann und auf welche Art die Bischöfe diese Besitzungen einbüßten, ist bisher noch nicht ausfindig gemacht worden, da alle noch vorhandenen Urkunden darüber schweigen. Man vermuthet, K. Albert habe sie nach dem

Sieg über Adolph von Nassau 1298 dem Reich einverleibt; doch blieben dem Bischof noch mehrere Gefälle und Rechte, worunter das Münzregal.

Als Bischof Johann von Vienne 1373 sein Münzrecht in Basel dieser Stadt verkaufte, war in der Verkaufs-Urkunde besonders angeführt: — „Die von Breisach sollen auch ihr Münzeisen, Zeichen und Maleisen von den Baslern nehmen, und ihre Münze gegen jene von Basel wie bis dahin halten, das ist, dass die Breisacher Münze 4 Pfennig an der Mark besser und schwerer sein solle, als die Münze von Basel. Aber mit dem Schlagschatz von Breisach haben die Basler nichts mehr zu thun noch zu schaffen.“ (Ochs T. I. p. 223.) Dieser Kauf muss den Vollzug nicht erhalten haben, wie aus dem Folgenden zu ersehen. Der nämliche Bischof verpfändete 3 Jahre darauf, 1376, die hiesige Münze um 100 Mark an Burkhard Sporer von Eptingen. Nach 2 Jahren erhielt für gleiche Summe die Münze Graf Walraf von Thierstein, von dem es nach 11 Jahren, 1389, Walter Danz von Basel erhielt. Weiter reichen die Nachrichten über die bischöfliche Münze von hier nicht; es ist aber nach dem Vorhergehenden zu urtheilen, dass später die Stadt die Münze von den Bischöfen pfandweis oder käuflich erlangt habe, da sie bereits 1425 im Besitz dieses Rechtes war, und in diesem Jahre mit dem von Katharina von Burgund, Wittve Herzog Leopolds III. von Oesterreich (zu deren Witthum das Elsass gehörte) aufgestelltem Landvogt von Elsass, Hans Erhard Bock von Stauffenberg, dann den Städten Basel, Freiburg und Colmar einen Münzverein schloss. (Münzpächter, die nur auf gewisse, wenige Jahre den Pakt geschlossen, werden nicht leicht in einen Münzverein treten, der ihnen eher nachtheilig, als vortheilhaft sein könnte.)

In dem Archiv der Stadt findet sich keine Spur, auf welche Art sie zum Münzrecht gelangt, und in allen ihr vom Kaiser ertheilten und bestätigten Privilegien seit Adolph von Nassau ist auch des Münzrechts nirgends erwähnt.

Diese Münzvereine wurden von Zeit zu Zeit mit wenigen Aenderungen wieder erneuert.

Zur Zeit K. Ludwigs V. gehörte Breisach zum Reich; dieser Kaiser verpfändete sie 1331 an die Herzoge Otto und Albrecht von Oesterreich nebst Neuenburg, Schaffhausen und Rheinfelden für 20,000 Mark Silber; später wurde für eine gleiche Summe die Pfandschaft erneuert, und blieb für immer dem Hause Oesterreich. Herzog Sigismund von Oesterreich, immer in Geldverlegenheit, verpfändete 1469 die Vorlande an Herzog Carl von Burgund um 80,000 Goldgulden. Auf welche Art diese Pfandschaft nach 4 Jahren ihr Ende erreichte, ist bekannt. Der Schauplatz des an Hagenbach begangenen Justizmordes war die hiesige Stadt, worauf 1473 das Land wieder an Oesterreich fiel.

Der 30jährige Krieg war die Epoche, die dem Flor dieser Stadt den ersten Stoss gab. Rheingraf Otto belagerte sie 1633; sie wurde jedoch durch den Herzog von Feria entsetzt. 1638 wurde sie von Neuem durch den Herzog Bernhard von Weimar belagert, und nach einer äusserst hartnäckigen Gegenwehr endlich durch den Hunger bezwungen. Im westphälischen Frieden wurde Breisach an Frankreich abgetreten, jedoch durch den Ryswicker Frieden 1697 an Oesterreich zurückgegeben. 1703 abermals von den Franzosen erobert, im Frieden von Rastadt 1715 wieder geräumt. 1743 wurden die Festungswerke auf Befehl der Maria Theresia gesprengt. Das letzte Unglück, welches die Stadt betraf und von welchem sie sich bis jezt noch nicht erholen konnte, stiess ihr zu, als 1793 von dem linken Rheinufer aus die Franzosen, ohne irgend eine Ursache, aus blosser Muthwillen, oder um die Melac'schen Greuel zu wiederholen, diese unbefestigte, offene Stadt mit Wurfgeschütz in Brand steckten, und alle Theile der Stadt, die das Geschütz erreichen konnte, in einen Schutthaufen verwandelten. — Noch jezt liegt der grösste Theil öde, und gewährt einen äusserst betrübenden Anblick für jeden sie besuchenden Fremden.

Durch den Lüneviller Frieden und spätere Ereignisse wurde sie von Oesterreich mit den übrigen Vorlanden getrennt, und endlich an das Grossherzogthum Baden abgetreten.

Die ältesten Münzen, die wir von Breisach kennen, sind von den Herzogen von Schwaben hier geprägt, auf die wir später kommen. Die spätern, wirklichen Stadtmünzen, die ich kenne oder

beschrieben gefunden habe, werde ich zuerst beschreiben, da wir von denen, die die Bischöfe von Basel hier geprägt, nichts Bestimmtes wissen.

57.

\* Bracteate. Perlenrand; dann ein hoch aufgetriebener Ring, in dessen Mitte im spanischen Schilde das Stadtwappen: sechs Berge. gss. 12. w. 7 gr.

58a.

\* Bracteate. Ganz gleich dem vorigen. gss. 10. w. 5 gr.

58b.

\* Bracteate, dem vorigen ähnlich; aber über dem Schilde ein †.

59.

\* A. MONET \* BRISACHIENS † Stadtwappen.

R. GLOR — IA . IN — EXCE — LS \* D. Kreuz, welches die Umschrift theilt. Mönchsschrift. gss. 12. w. 20 gr.

Hievon vielerlei Stempel, die sich jedoch blos in der Form der Buchstaben unterscheiden; die älteren mit Mönchsschrift, die neueren die Schrift des 16ten Jahrh.

60a.

\* A. MONETA . NO . BRISACENS †. Wappen.

R. GLOR — IA \* IN — EXCE — L \* DEO. Das nämliche Kreuz. gss. 12. w. 20 gr.

60b.

\* A. Ein anderer Stempel hat: NOVA.

Obige 3 Stücke gehörten zu der Münzsorte, die zu ihrer Zeit Stäbler genannt wurden; entweder, weil man das Kreuz für zwei übereinander gelegte Stäbe betrachtete, oder, wie Einige muthmassen, da derlei zuerst in Basel geprägt wurden, und auf diesen der Basler Stab sich befand.

61.

A. MONETA : BRISACHIENSIS . 1499 . † In einer vierbogigen Einfassung ein Blumenkreuz, worauf das Stadtwappen liegt.

R. S : STEPHANVS PROTHO MART : † Der Heilige kniend, links gewendet, über ihm eine Hand aus den Wolken; ein Mann steht hinter dem Heiligen, hat in der aufgehobenen Rechten einen Stein. Mönchsschrift. gss. 20. w.  $\frac{7}{8}$  Loth. Äusserst seltene Münze, Herold. Götz 8468 lässt den Heiligen von dem Namen Jehova bestrahlt werden, was wohl ein Irrthum sein dürfte.

62.

A. MONETA . BRISACH . 99 . † Doppel-Adler, darunter das kleine Stadtwappen.

R. GLORIA IN EXCELSI . D . † In einem innern Zirkel ein Blumenkreuz. gss. 11. w. 18 gr. Mönchsschrift.

63.

A. MONETA . NO . BRISACHIENSIS † In einer dreibogigen Einfassung das Stadtwappen.

R. S . STEPHAN — VS MARTIR. Der stehende Heilige mit Schein, in der Rechten einen Palmzweig, in der Linken ein Brod haltend. Mönchsschrift. gss. 11. w. 18 gr.

64.

A. GROSVS . BRISACHIENSIS + 58 † In einer sechsbogigen Einfassung das Stadtwappen.

R. S . STEPHA — NVS . MARTIR. Der stehende Heilige, in der Rechten einen Palmzweig haltend. gss. 18. w. 38 gr. Gæss.

65.

\* A. MONETA \* NOVA \* BRISACENSIS †. In einer punktirten Einfassung die 6 Berge; oben: 15—33.

R. DOMINE \* CONSERVA \* NOS \* IN \* PACE † Adler. gss. 17. w. 36 gr. Auch von 1534 und 1535.

66.

- A. MONETA + NOVA + BRISACIENSIS +. Stadtwappen; darüber: 1535.  
R. DOMINE CONSERVA NOS IN PACE. Gekrönter Städte-Adler. gss. 20. w.  $\frac{1}{4}$  L. 4 gr. Binder.

67.

- A. MONETA ± NOVA ± BRISACHIENSIS † Im verzierten Schild die 6 Hügel; darüber: 1542.  
R. DOMINE ± CONSERVA ± NOS ± IN ± PACE † Adler. Halber Thaler. Weisen 2199. Gaess.

68 a.

- A. MONETA ± NOVA ± BRISACHIENSIS † In einem verzierten Schild das Stadtwappen; darüber: 1553.

- R. DOMINE ± CONSERVA ± NOS ± IN ± PACE † Stadt-Adler. Thaler. Maday 2174.

68 b.

Ein zweiter Stempel dieses Jahrs unterscheidet sich dadurch, dass das Schild bedeutend grösser ist und andere Verzierungen hat.

69.

- A. MONETA ± NOVA ± BRISACHIENSIS † Stadtwappen; darüber: 1555.  
R. DOMINE \* CONSERVA \* NOS \* IN \* PACE \* †. Adler. Thaler. Maday 5934.

70.

- \* A. MON . NO . CIVITATIS . BRISACENSIS . 1565. † In einer 6bögigen Einfassung mit Verzierungen das Stadtwappen.

- R. FERD . D . G . RO . IMP . S . AVG . GER . HVN . BOH . REX . † Der gekrönte, geharnischte Kaiser bis halben Leib, mit dem Toison auf der Brust, hält mit der Rechten den Scepter, mit der Linken den R.Apfel; darin: 30. gss. 24. w.  $\frac{3}{4}$  L. 25 gr.

71.

- A. MONETA + NO + CIVITATIS + BRISACENSIS . 71. † Sechsbogige Einfassung, darin das Stadtwappen.

- R. FERD + D + G + RO + IMP + S + AVG + GER + HVNG + BO + REX †. Bild wie das vorige; aber im R.Apfel: 60. Thaler. gss. 27. w.  $1\frac{1}{4}$  L.

K. Ferdinand war bereits todt, als beide letzere Stücke geprägt wurden.

72.

- \* Ein zweiter Stempel hat einige unbedeutende Veränderungen in den Zierrathen des Schildes.

73.

- \* A. MON . NO . CIVITATIS . BRISACIENSIS . 1561. † In einer 6bogigen Einfassung das Stadtwappen.

- R. FER . D . G . RO . IMP . S . AVG . GER . HV . BO . RE \* Bild bis an den Schooss, rechts, gekrönt und gepanzert, mit der Rechten den geschulterten Scepter, den R.Apfel, worauf 10 steht, mit der Linken haltend.

74.

Ein Gleicher von 1565.

75.

Ein halber Thaler von 1570. Bei Harscher Catalog ohne Beschreibung.

76.

Thaler von 1580. Maday.

77 a. und 77 b.

So auch von 1585 und 1586. Maday n. 2174.

78.

Thaler von 1587. Harscher Catalog.

79.

- A. MONE : NO : CIVITATIS : BRISACENSIS : 1594. Die 4 ist verkehrt. In einer bogigen Einfassung das Stadtwappen; die Spitzen des dahinter gesteckten Andreaskreuzes ragen hervor.  
 R. S. STEPH. P. MAR — TIR. PATRONVS. Der stehende Heilige; unten, in einem R. Apfel: 30. Götz 8469.

80.

- A. MONE . NO . CIVITATIS . BRISACENSIS : 1598. † Stadtwappen.  
 R. S. STEPH. P. MARTYR PATRONVS. Der Heilige, stehend, in der Rechten den Palmzweig, in der Linken ein Buch mit 3 Steinen haltend. Maday 2175.

81.

- \* A. GROSSVS . NO . BRISACENSIS . 1599. †. In der 6bogigen Einfassung das Stadtwappen.  
 R. S. STEPH. P. MA — RTYR. PATRONVS. Der stehende Heilige, in der Rechten den Palmzweig, und in der Linken die 3 Brode.

82.

- \* A. MONE . NO . CIVITATIS . BRISACENSIS : 1600 †. Auf einem Andreaskreuz, dessen Spitzen hervorragen, in einer 4bogigen Einfassung, unter jedem Bogen der obere Theil einer Lilie; in der Mitte das Stadtwappen.  
 R. S. STEPH : P : MAR — TIR : PATRONVS. Der rechts gewendete, stehende Heilige, in der Rechten den Palmzweig, und in der Linken ein Buch mit 3 Steinen haltend. Unten ein R. Apfel mit 60.

Der von Götz unvollständig beschriebene halbe Gulden scheint eine Ahtheilung dieses Thalers; daher dürfte wohl ein solcher bereits 1594 geschlagen worden sein; einen ganz gleichen auch schon von 1593.

Meines Wissens ist dies die letzte eigentliche Stadtmünze, da die folgenden von höhern Behörden ausgegangen sind.

Im Jahr 1633 war die Stadt nebst dem österreichischen Elsass allen Drangsalen des Krieges ausgesetzt, hielt die Belagerung durch Rheingraf Otto und Markgraf Friedrich von Baden aus, welche aber durch Herzog Feria zur Aufhebung derselben gezwungen wurden. Auf diese Veranlassung wurden anfangs der Belagerung mehrentheils klippenförmige Nothmünzen geprägt:

83.

- \* ◇ A. ☉ | MO . NO . | VAST . ALS . | ET . | BRISIACÆ | INDEX . | † ☉ †  
 R. Im gekerbten Rand: oben die Wappen von Oesterreich und Landgrafschaft Ober-Elsass, unten das der Stadt; zwischen den beiden obern Schilden ein R. Apfel; seitwärts: 1—6; weiter unten: 3—3. Goldmünze. gss. 12. w. 42 gr. Davon zwei nur unbedeutend verschiedene Stempel vorhanden.

84.

- \* Einseitig. MO : NO : VAST : ALS : ET : BRISIACÆ : INDEX. \* Die 3 Wappen, wie auf der Goldmünze; zwischen den obern 2 Wappen ein R. Apfel, darin: 1; neben dem untern: 16 — 33. Thaler von 1¼ Loth.

85.

- \* ◇ A. MO : NO : | VAST : ALS : | .ET . | BRISIACÆ | INDEX | — ☆ — Gekerbte runde Einfassung.  
 R. Runde Einfassung. 1633 | Die 3 Wappen; zwischen den dreien ein Röschen, neben dem untern: XL—VIII gss. 21. w. 15/16 L.

Ich besitze 4 verschiedene Stempel dieser Klippe; die Abweichungen sind aber bloß in den Formen der Röschen wahrzunehmen, und daran, dass bei Einigen in der Mitte der Jahreszahl ein Punkt steht.

86.

◇ A. In einer verzierten Einfassung, im Innern des rautenförmigen Quadrats ein runder Kreis; oben: 1.6.3.3; die drei Wappen; in der Mitte ein Röschen. XL—VIII.

R. Gleiche verzierte Einfassung wie beim Avers. Inschrift: MO: NO. | VAST. ALS. | \* ET \* | BRISACÆ. | INDEX. gss. und Gew. wie die andern.

87.

\* ◇ In allen Stücken der Vorigen gleich. Werthzahl: XX—III. Statt des Röschens ist hier zwischen den Wappen ein Blatt, darunter ein Punkt. gss. 19. w.  $\frac{15}{16}$  Loth.

88.

\* ◇ Einseitig. In einer gekerbten, doppelten runden Einfassung: MONETA. NOVA. BRISACENSIS. Im Abschnitt: XLVIII. gss. 19. w.  $\frac{15}{16}$  L. 9 gr. Appel.

89.

Auch eine Abtheilung davon mit der Werthangabe XX—III. gss. 16. w.  $\frac{7}{10}$  L. 10 gr. Appel n. 541.

90.

A. und R. wie Nr. 88; die Werthangabe aber: X—II.

91.

Wie Vorige; aber V—I. Die beiden letztern sind sehr selten.

92.

\* A. MONETA. NOVA. BRISACENSIS. In einem Kreis die 6 Berge. Im Abschnitt: \* III \*

R. PIETAS \* AD \* OMNIA \* VTILIS. \* Blumenkreuz. gss. 14.

93.

◇ A. Gekerbte runde Einfassung: BRISACVM. OBSESS. DVCT. REINGR. OT. ET. MARCH. FRID. DVRL. † Im Felde die drei Wappen; zwischen solchen: DIE. VII. | JVLII. | ET. | .III. AVGVSTI. | ANNO — DNI | MDC—XXXIII.

R. Aehnliche runde Einfassung: AB. UTRISQVE. TVRPI. FVGA. DESERT. DIE. XVI. OCTOB. X. Ein Wolf, der, rückwärts schauend, rechts hinläuft; oben am Himmel, im Gewölk ein Stern von 8 Strahlen; darin: F; darneben: HOC. ORI. | ENTE. FV. | GIT.

Von diesem Spott-Thaler sind zwei Stempel vorhanden, welche etwas differiren: Einer nämlich hat bloß BRISAC, dann OT mit Einem T; so auch im R. das Q verkehrt. gss. 26. w.  $1\frac{3}{4}$  L.

Nach der Eroberung Breisachs durch Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar erschienen mehrere Schaumünzen und Goldstücke:

94.

A. DVCATVS. SAXON. BRISACENSIS. 1638. Unter dem Fürstenhut das sächsische einfache Wappen; unten ein kleines Wappen von Breisach.

R. In Verzierungen eine Tafel: BERNHARDO | SAX. DVCI | VICTORI. VRBEM | INGRED  $\frac{1}{10}$  DECEM | S. P. Q. BRISAC | SVBMISS. ERGO. Goldmünze. gss. 13. Tenzel.

95.

A. AUREVM. SAX — ON. BRISAC. Wappen wie voriges, mit dem kleinen Stadtwappen darunter.

R. Tafel wie auf Voriger, mit gleicher Inschrift. Tenzel.

Beide Stücke sind ungemein selten; das erstere befindet sich in der Privat-Münzsammlung des Grossherzogs in Karlsruhe.

## Denkmünzen.

96.

A. HEROIS HVJVS NOMINA IN CVNCTA CLARENT SECVLA. In einer verzierten ovalen Ein-

12 \*

fassung das Brustbild des Herzogs im Panzer mit der Umschrift in Cursiv-Lettern: *MAGNI DUCIS BERNHARDI SAXON WEIM. EFFIGIES.*

R. BRISACH | FORTIS SED FORTI | OR DEVS FVIT ET WEI | MARIVS. 1638. Ansicht der Stadt und Festung Breisach von der Westseite. gss. 34.

97.

A. BERNH. D. G. DVX SAXONIE : JVL. CLIV. ET MON. LANDG. THVR. MARCH. MIS. CO. MARC. ET RAV. DO : RAV. In einem von 2 Engeln gehaltenen verzierten ovalen Schild das Brustbild des Herzogs im Panzer; darunter: J. BLUM FECIT.

R. Wie bei Voriger.

98.

A. BERNHARDVS : D : G : SAX : JVL. CLIV. E. MONT. DVX : LANDGR : THVRING : MARCH. MISN. COMES. MARC. ET RAVENS. DOM. RAVENST. Der Herzog, geharnischt und unbedeckt, zu Pferd, links reitend, den Commandostab in der Rechten. Eine Hand aus Wolken reichend, setzt ihm einen Lorbeerkranz auf; im Hintergrund eine Landschaft, worin eine Armee eine andere verfolgt.

R. Ansicht der Stadt und Festung Breisach von der Westseite; Truppen und Verschanzungen; über der Stadt halten 2 Engel das Stadtwappen. Im Abschnitt: 1638. Umschrift: BRISACHO CAPTO, CÆLIS VICTORIA VENIT BERNARDO TVLIT EX HOSTE TROPHÆA DVCL. gss. 39. Hr. Margraf Wilhelm von Baden in Karlsruhe.

Alle obige auf H. Bernhard Bezug habende Münzen befinden sich bei Tenzel.

99.

\* A. Oben auf einem Band: SIC \* REVIRESCO. Der Herzog, mit einem Hut bedeckt, ohne Harnisch, im Schritt links reitend, in der Rechten einen Stock haltend; im Hintergrund eine Sternschanze und andere Verschanzungen mit Truppen; ein vorbeifliessendes Wasser mit Schiffen. Oben auf jeder Seite des Herzogs Wappenschild; das zur Rechten unkenntlich, das zur Linken von Sachsen. Im Abschnitt: F. F.

R. Aus den Wolken Strahlen; aus diesen zwei Arme; der eine hält eine Krone, der andere einen Oelzweig; der Name Jehova in den Wolken. Ein viereckiger Altar, worauf ein Schwert mit einem Lorbeerkranz umwunden, und ein Fürstenhut liegt; auf dem Altarblatt sieht man im Hintergrund Breisach, mit dessen Wappen darüber; im Vordergrund ein Reitergefecht. Hinter dem Altar stehen auf jeder Seite 4 Standarten, worauf die Namen der Siege Bernhards; rechts, auf der ersten: 1) Freiburg; 2) Kenzingen; 3) Neuenburg; 4) Rheinfelden; links, auf der obersten: 1) Elsass-Zabern; 2) Säckingen; 3) Laufenburg; 4) Waldshut. Im Abschnitt: B. D. S. E. W. gss. 34.

NB. Ich habe diese Medaille nirgends beschrieben gefunden.

Auf die Einnahme dieser Stadt im Jahre 1703 wurde in Paris eine Schaumünze geprägt: 100.

A. Name, Titel und Kopf Ludwigs XIV.

R. EXPEDITIO DUCIS BURGUNDIÆ. Der Herzog, mit unbedecktem Kopf, rechts reitend, einen Commandostab in der Rechten; im Hintergrund eine Stadt. Im Abschnitt: BRISACUM CAPTUM | VII. SEPTEMBRIS | MDCCIII. gss. 46.

Breisach und Zürich waren für die Herzoge von Schwaben, ehe das Herzogthum an das Haus Hohenstaufen kam, die thätigsten Münzstädte derselben; von diesen Herzogen sind kostbare Urstücke, jedoch alle selten, auf uns gekommen; nur in wenigen Sammlungen finden sie sich vereinzelt. Die bis jetzt von Breisach bekannten gebe ich hier, und verweise übrigens auf das classische Werkchen meines



Freundes, des Freiherrn von Pfaffenhofen: „Münzen der Herzöge von Allemanien.“ Carlsruhe 1845. 8. Mit seinen Attributionen bin ich ganz einverstanden. Die Herzöge prägten theils gemeinschaftlich mit den Kaisern, theils für sich allein.

101.

- A. OTTO PIVS REX. Gekröntes, links sehendes Brustbild.  
 R. HER. Die drei Buchstaben zusammenhängend; in der Mitte, von oben herunter: PRISAC; in Kreuzesform, rechts desselben: MA; unten: NN. Herrn Gäss in Freiburg.  
 Hievon zwei verschiedene, wenig differirende Stempel.

102.

- A. OTTO PIVS REX. Im doppelten Kreis ein Kreuz.  
 R. Oben: PSC. (Prisac) | HRI—MI | NS; unter dem psc ein verzierter Querstrich; in der Mitte ein mit der Spitze aufwärts stehendes Schwert, daneben zwei Punkte. gss. 10. Beyschlag und fürstlich Fürstenbergischen Sammlung. Ein 2ter Stempel von halber Grösse.

103.

- A. HERIMAN DVX in punktirter Einfassung; OTTO ins Kreuz gestellt.  
 R. PRISACHA. Kreuz, in dessen Winkel Halbzirkel. gss. 12. Stadt Basel Münzsammlung.

104.

- A. HERIMANNIS. †. In der Perleneinfassung ein Kreuz; in dessen Winkeln Kugeln.  
 R. Der Giebel einer Kirche; oben ein Kreuz; rechts desselben von oben herab: P, links: S

R	I
I	A
	I

In meiner eigenen Sammlung; auch bei Prof. Schreiber in Freiburg.

Schöpflin in seiner Zähring-badischen Geschichte hat ein ähnliches Stück in vergrössertem Maassstab abgebildet, hier 100, und es dem Markgrafen Hermann III. von Baden zugeschrieben; dass diese Attribution irrig ist, wird auch jeder Numismat bemerken; allein man hegt Zweifel, ob diese abgebildete Münze wirklich vorhanden war, da von dieser Dimension sich bis jetzt noch keine vorgefunden hat, und man glaubt, die Schöpflin'sche sei eine untreue Nachahmung der zuletzt beschriebenen. Allein Urstücke aus selbiger Zeit, die Herr Weiss in Basel besitzt, und von welchen Hr. v. Pfaffenhofen auf der 5ten Tafel Nr. 4 und 5 Abbildungen gibt, lassen wenig Zweifel, dass jene Münze wirklich besteht. Alle diese Stücke gehören dem Herzog Hermann I. zu, wofür in der erwähnten Schrift unverwerfliche Gründe angeführt sind.

105.

- A. OTTO LIVTOLP. Kreuz im Feld; in der Mitte eine runde Oeffnung.  
 R. Ein Kreuz; in der Mitte eine runde Oeffnung; in jedem Winkel des Kreuzes eine Kugel; auf jeder Kugel und an jedem Ende des Kreuzes ein Buchstabe, nämlich oben: P; dann weiter: R.I; an beiden Schenkeln des Kreuzes: S.A; unten: C.H.A. gss. 12. Vormalis in der Sammlung des Hrn. Hofraths Binder; nunmehr in Stuttgart in der des Königs von Württemberg.

106.

- \* A. OTTO LIVTOLP. Im Perlenrand ein Kreuz.  
 R. P. R. Querstrich; zu jeder Seite 3 Punkte; | S | wieder Querstrich; CHA. gss. 12. Fürstlich Fürstenbergisches Cabinet.

107.

- A. LIVTOLFVS †. Im Feld ein Kreuz.  
 R. Ein in der Mitte offenes Kreuz; an jedem Ende desselben Buchstaben: S.H.A, der letzte Buchstabe ist schwer zu bestimmen; mit mehr Wahrscheinlichkeit dürfte es P und R sein, wodurch der Name Prisach zu finden.

Dieses Münzchen, jetzt in der königl. Sammlung zu Stuttgart, erhielt Hofrath Binder in der von ihm erworbenen Mader'schen Sammlung; letzterer grosse Numismat glaubte in den Buchstaben den Namen Münster gefunden zu haben. Keines der Münster, wenn wir deren Geschichte prüfen, kann Anspruch auf eine schwäbische Münzstadt machen.

Dass obige 3 Stücke dem Herzog Liutolph (949—954) angehören, liegt wohl ausser Zweifel.  
108.

A. BVRCHA . . . . . DVX. Im Felde ein Kreuz.

R. In einer Perleneinfassung: PRI | Querstrich | OT. . . TO. | SA. CH. Unbezweifelt H. Burkhard II. und K. Otto I., 962—973. gss. 14. In Basel bibl.  
109.

A. PRI | Querstrich mit einem Punkte in der Mitte; dann ein Kreuz, in dessen obern rechten Winkel OT; im linken TO; im untern rechten Winkel SA; im linken CH. gss. 9.

R. Schwer zu entziffern, doch ohne Zweifel hieher gehörend. In Donaueschingen.

### B r u c h s a l.

Ehemalige Hauptstadt des untern Kraichsgaues am Salzbach, und vormalige Residenz der Fürstbischöfe von Speier, enthält gegen 6000 Einwohner; der Ort ist sehr alt und kommt schon zu Ende des 10ten Jahrhunderts in Urkunden unter dem Namen Bruxole vor. Sie war ein kaiserliches Kammergut; mehrere kaiserliche Diplome sind von hier ausgegangen. Kaiser Heinrich III. vergabte sie anno 1050 dem Bischof Sigebut von Speier. Seit dieser Zeit blieb sie, bis zur Säcularisirung der deutschen Bisthümer 1802, die beständige Residenz dieser geistlichen Fürsten, und ging dann an das Haus Baden über. Da die Stadt schon früher, als das deutsche Städtewesen in seiner Blüthe war, ihren Bischöfen unterthan war, so hatte sie sich auch nie vieler Freiheiten und Privilegien zu erfreuen, besonders konnte keine Rede von Münzprivilegien sein. Auf Veranlassung der Grundsteinlegung des neuen Schlosses wurde unter dem Bischof Damian Hugo von Schönborn ein hieher gehöriges Goldstück geprägt.

110.

A. Unter dem Quastenhut zwei verzierte Wappenschilder, wovon das rechts das Wappen des Bisthums und der Abtei Weissenburg, das links das Familienwappen enthält; dahinter, unter dem Fürstenhut mit Kreuzstab und Schwert, das deutsche Ordenskreuz. Unten: 17—26.

R. BRVCHSALIA DAMIANOBVRGVM. Das neue Schlossgebäude nebst einem Theile der Stadt; darüber die Worte: INDE SALVS. In Ducatengrösse und Gewicht. M. e. o.

### E b e r s t e i n, Grafschaft.

Vormalige Grafschaft, deren Stammschloss am Eingang des Murgthals, am linken Ufer des Flusses auf einem der Vorberge des Schwarzwaldes lag.

Die Abkunft des gräflichen Geschlechts ist, wie bald von allen Dynasten-Geschlechtern vor dem 11ten Jahrhundert, nicht hinlänglich erforscht, und die Traditionen, die auf uns gekommen, gehören noch nicht zur Geschichte, viel zur Fabelwelt. Doch lässt sich mit Wahrscheinlichkeit angeben, dass die alten Grafen des Ufgaues die Ahnherren derer von Eberstein waren. Da bekanntermassen nur kurze Zeit vor dem ersten Kreuzzug die Geschlechter angingen, zu ihren Taufnamen auch den Namen ihres